

Alpenvieh ist, und daher auch das Gras auf solcher nicht abgemäht wird, so versprach ich mir in lepidopt. Hinsicht eine gute Ausbeute. Ich fand jedoch nur solche Falter, welche theils in den Gebirgsthälern theils in der Mitterregion der Hochalpen fliegen. Der Pflanzenwuchs ist ausserordentlich auf diesem Berge, doch sah ich nur solche Pflanzen, welche sowohl in den Thälern als in der Holzregion der Hochalpen heimisch sind. Vorzüglich häufig wuchs die Grindwurz, *Rumex acutus*.

An Faltern sah und fing ich:

Argy. Pales nicht gar häufig.

Mel. Maturna häufiger.

Vanessa, Jo und Urticae.

Hipp. Satyrion mehrere Exemplare.

„ Medea und Ligea zahlreich.

„ Pitho häufig.

Pontl. Napi und Rapae nicht selten.

Col. Phicomone nur auf dem Bergrücken nicht selten, and auch von

Agrotis Ocellina ein Exemplar auf einer Blume im Flug.

Ueberhaupt war die Zahl der fliegenden Falterarten im Allgemeinen, trotz des schönen Tages den ich hatte, sehr sparsam.

C. F. Freyer  
in Augsburg.

## A n f r a g e .

Im diesjährigen Frühjahr fanden sich hier unter *Form. flava* ausserordentlich viel *Claviger foveolatus* Müll. — leider habe ich nicht einen *longicornis* gefunden! — und ich nahm Veranlassung, das Thier unter das Mikroskop zu bringen. Hier zeigte sich die auffallende Erscheinung, dass schon bei einem leisen Druck, den die Glasplatte auf das Thier übte, das letzte Fühlerglied in der Länge sich zerspaltete, und zwar sichtlich so, dass ich es nicht für ein Zerreißen oder Zerbrechen des Gliedes halten konnte; denn die Spaltung war gerade, die Theile des Gliedes traten wieder zusammen, und liessen keine Nath wahrnehmen, sobald der Druck nachliess; sie wiederholte sich bei vielen Stücken auf dieselbe Weise. Dies veranlasst mich anzunehmen, dass die Spaltung keine mechanische war, sondern eine organische ist. Darauf brachte ich das Thier zwischen zwei Glasplatten so unter die Messingklammern des kleinen Tisches am Mikroskop, dass ich den Druck willkürlich verstärken und schwächen konnte.

Die Spaltung erfolgte wie früher, die Ränder des gespaltenen Gliedes ganz, ohne Borsten oder Kerben; ob die beiden Theile bei ihrer Wiedervereinigung mit Flächen aneinander liegen, oder ob die Ränder übergreifen, konnte ich nicht unterscheiden. Bei fortgesetztem Druck spaltete sich endlich der ganze Fühler bis auf die beiden Grundglieder, wie das Endglied der Länge nach; aber hiernach erfolgte keine Wiedervereinigung. Diese Versuche sind an 10—12 Thieren wiederholt worden, und stets mit demselben Erfolge; nie wurde der Fühler oder das Endglied in anderer Weise gespalten oder zerdrückt. Hierdurch überzeugt, dass hier mehr, als eine zufällige oder mechanische Theilung stattfindet, wandte ich mehrere Versuche an, zu erfahren, ob das Thier willkürlich das Endglied gleichsam öffnen könne; aber alle Mühe war vergebens. Ich reizte den Käfer durch Süßes, Saures, nahm am Ende Schwefeläther, aber die Fühler blieben ganz unverändert.

Hat schon Jemand diese Erscheinung beobachtet? Darf man in derselben eine Schärfung oder Anspannung des Sinnes annehmen, dessen Organ der Fühler ist, also des Gefühls oder Geruchs oder Gehörs? Will nicht Jemand die Versuche fortsetzen? Käfer stehen zur Disposition!

Erfurt, im November 1850.

Strübing.

---

## N o t i z.

Herr von Nicelli hat kürzlich eine Reihe blattminirender Motten (*Lithocolletis*) erzogen, und die dabei gewonnenen Schmarotzer mir zur Bestimmung übersandt. Sie gehören sämmtlich den Ichneumoniden aus allen 3 Hauptabtheilungen derselben (Ichneumoniden, Braconiden und Pteromalinen) an, und waren schon früher von mir beschrieben, bis auf 2 (vielleicht 3) Pteromalinen, welche ich für neu halte. Das Resultat ist, selbst bei diesem Mangel an Novitäten ein interessantes, da es sich wieder einmal dadurch bestätigt hat, dass die Schmarotzer sich überall gleichzeitig mit ihren Wohnungsthieren verbreiten, und in Pommern dieselben Arten wie am Rhein, in Schlesien oder in der Mark erzogen werden.

Aber auch das bestätigt sich, dass nahe verwandte Arten Einer Gattung als Ernährer eines und desselben Schmarotzers sich vertreten. Dies zeigt die nachfolgende Liste,

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1850

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Strübing

Artikel/Article: [Anfrage 412-413](#)